

Flerzheimer Allee 13
503125 Bonn

Tel: 0228 61963-0
Fax: 0228 91963-21
Mail: info@dfwr.de
Web: www.dfwr.de

Pressemitteilung

Wald/Forstwirtschaft/Umwelt/Klima

Holz gegen Klimawandel

- **DFWR fordert Erweiterung des Kyoto-Protokolls**
- **Nachhaltige Forstwirtschaft dient dem Klimaschutz**

11. Dezember 2007: Der Deutsche Forstwirtschaftsrat (DFWR) fordert eine Erweiterung des Kyoto-Protokolls um die Berücksichtigung von Holzprodukten als CO₂-Speicher. „**Bisher finden Wälder und deren Nutzung im Rahmen der nachhaltigen Forstwirtschaft in der Klimadiskussion viel zu wenig Beachtung. Dabei ist Holznutzung aktiver Klimaschutz**“, sagte DFWR-Präsident Georg Schirmbeck, MdB. Diese Ansicht teilt der Klimaschutzexperte und Leiter des Instituts für Weltforstwirtschaft an der Universität Hamburg, Professor Michael Köhl: „**Im Moment endet die Philosophie der Klimarahmenkonvention, also des Kyoto-Protokolls, an der Waldgrenze. Das heißt, jeder genutzte Baum, wird im Prinzip so angesehen, als ob der gespeicherte Kohlenstoff sofort entweicht.**“

Hier sieht der DFWR Handlungsbedarf. „**Die Verwendung von Holzprodukten aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern als Roh-, Bau- und Werkstoff schont das Klima und trägt zur Minderung des Treibhausgas-effektes bei**“, so Schirmbeck. Der DFWR erwartet daher von der aktuellen Klimakonferenz deutliche Zeichen für die Rolle der Holznutzung und deren unterschätzte Kapazität als Kohlendioxid (CO₂)-Speicher.

Eine besondere Bedeutung hat in diesem Zusammenhang der Aspekt der nachhaltigen Forstwirtschaft. Nachhaltig bedeutet, dass aus den Wäldern nur so viel Holz entnommen wird, wie gleichzeitig nachwachsen kann. Diesem Grundprinzip hat sich die deutsche Forstwirtschaft seit mehr als 200 Jahren verpflichtet.

Aus globaler Sicht ist es unstrittig, dass die Wälder trotz ihrer CO₂-Speicherkapazität nach dem Energiebereich die zweitgrößten Produzenten von CO₂ sind. Das liegt an der fortschreitenden Abholzung und Brandrodung der Tropenwälder, wo keine nachhaltige Waldbewirtschaftung stattfindet. Anders stellt sich die Situation in den gemäßigten Breiten, vor allem in Europa, dar. Hier werden die Wälder nachhaltig bewirtschaftet. Hier sind die Wälder echte CO₂-Speicher. Dadurch, dass im Zuge der Waldpflege nur so viel Holz eingeschlagen wird wie nachwächst, bleibt die Holzmenge im Wald und

damit das darin gespeicherte CO₂ insgesamt gleich. Hinzu kommt, dass durch die Herstellung von Holzprodukten CO₂ wesentlich länger gebunden wird. **„Wenn wir einen Baum nutzen, dann entweicht der Kohlenstoff, der von ihm gespeichert wird, nicht wie die Luft aus einem platten Fahrradschlauch, sondern dieser Kohlenstoff bleibt in den Holzprodukten gebunden. Wenn Sie zum Beispiel einen Dachstuhl sehen, dann kann es sein, dass dieser Kohlenstoff mehrere hundert Jahre in dem Holz gebunden bleibt und erst danach freigesetzt wird, wenn der Dachstuhl verrottet. Dieser Effekt trägt wesentlich zum Klimaschutz bei“**, sagte Professor Köhl.

Aber Holz hat neben seiner CO₂-Speicherwirkung noch weitere positive Klimaeigenschaften. Produkte aus anderen Materialien, deren Herstellung mit einem höheren CO₂-Ausstoß verbunden ist, können durch Holzprodukte abgelöst werden. Wenn sie nicht mehr genutzt werden, können Holzprodukte als Energielieferant genutzt werden und fossile Brennstoffe ersetzen.

Der gespeicherte Kohlenstoff (C) in den Bäumen Deutschlands beträgt schätzungsweise 1,16 Mrd. t. Das entspricht rund 4,27 Mrd. t CO₂. Etwa 334 Mio. t C sind in Holzprodukten in Deutschland gespeichert. Das entspricht 1,22 Mrd. t CO₂.

Durch den Verbrauch von Holzprodukten wurden in den Jahren 1990 bis 2005 jedes Jahr zwischen 3,4 und 6,7 Mio. t C zusätzlich eingelagert. Hier sieht der DFWR für Deutschland noch großes Potential. Zum Beispiel beträgt der Anteil von Holzhäusern im Baubereich gerade mal 17 %. Im Vergleich dazu liegt dieser Anteil in Nordamerika bei 85 % und in Skandinavien bei 90 %.

Weitere Informationen:

DFWR: Stephan Schütte, Tel. 0171 / 5134863; 0228 / 61963-0; www.dfwr.de

Georg Schirmbeck, MdB: www.schirmbeck.info

Der **Deutsche Forstwirtschaftsrat (DFWR)** ist die repräsentative Vertretung aller mit der Forstwirtschaft und dem Wald befassten Kreise der Bundesrepublik Deutschland. Er spricht im Namen von rund 2 Millionen Waldbesitzern, die eine Fläche von 11 Millionen Hektar Wald, das sind 30 % des Bundesgebietes, im Interesse der Waldwirtschaft ebenso wie im Interesse der Landeskultur und des Umweltschutzes pflegen und bewirtschaften.

Mitglieder des DFWR sind die Vertreter des Staats-, Körperschafts- und Privatwaldes, der forstwissenschaftlichen Fakultäten und forstlichen Fachhochschulen, der berufsständischen Organisationen (Bund Deutscher Forstleute, Industriegewerkschaft Bauen-Agrar-Umwelt), des Deutschen Bauernverbandes, des Verbandes der Landwirtschaftskammern, des Deutschen Forstvereins, der Arbeitsgemeinschaft Naturgemäßer Waldwirtschaft sowie der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald.

Der DFWR befasst sich mit allen die Forstwirtschaft in Deutschland berührenden forstpolitischen Themen. Ein wesentliches Anliegen ist dabei die Erhaltung und Sicherung einer angemessenen Ertragslage der forstlichen Wirtschaft durch Maßnahmen der Förderung der Forstwirtschaft und des Zukunftrohstoffs Holz. Darüber hinaus vertritt der DFWR auch die sozial- und gesellschaftspolitischen Aufgaben des Waldes, die dem Natur- und Umweltschutz sowie der Erholung der Bevölkerung dienen.